

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 39

Artikel: Parketol

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Imprägnierung wird derartig vollzogen, daß die lufttrockenen Hölzer auf kleinen Kessels direkt in je 15 m lange Druckkessel eingesfahren werden, die auf einen Druck von 20 Atm. geprüft sind und von dem jeder 30 m³ Fassungsraum besitzt. In den Kesseln angebrachte Schlangenrohre erhöhen den Inhalt. Gleichzeitig wird durch Luftpumpen der Luftinhalt des Kessels und der Holzporen evakuiert. Nach hergestellter Luftsleere wird die Imprägnierungsflüssigkeit eingelassen, welche in die von Luft befreiten Kapillaren des Holzes mit Leichtigkeit eindringt und überdies noch einem Druck von 6 Atm. ausgesetzt wird.

Das feuchte, aus dem Kessel kommende Holz wird in gewöhnlicher Weise getrocknet und hat außer einer kleinen Gewichtsvermehrung keine Veränderung erfahren. Es lässt sich bohren, hobeln, sägen, polieren wie vorher und übertrifft so alle Kunstholtzprodukte, welche man zum Zwecke der Feuersicherheit an Stelle des Holzes anzuwenden versucht.

Parketol

heißt ein Präparat, welches von der Firma Lendi & Co. in Zürich in Alleinvertretung für die Schweiz in den Handel gebracht wird und welches das teure zeitraubende und anstrengende Parquetbodenwickeln vollständig entbehrt macht. Parketol ist der einfachste, beste, dauerhafteste und im Gebrauch billigste Anstrich für Parquetböden und bietet folgende Vorteile:

Parketol wird zweimal angestrichen, ist nach zwei Stunden trocken und gibt dem Boden einen schönen, dauerhaften, nach Wunsch mattten oder blanken Glanz, wobei die Struktur des Holzes vollständig sichtbar bleibt; einmal angewendet, genügt in täglich und stark benutzten Räumen ca. 1 Jahr, in weniger benutzten Räumen ist die Haltbarkeit nahezu unbegrenzt. Das lästige, zeitraubende Wickeln und Blochen fällt ganz weg, dagegen können Fußböden, welche damit gestrichen sind, feucht aufgewischt werden, bekommen deshalb keine Flecken und können jederzeit gründlich gereinigt werden, was allein schon in gefundheillicher Beziehung, besonders für Schlaf- und Krankenzimmer, von großer Wichtigkeit ist. Mit Parketol gestrichene Böden sind glänzend, aber nicht glatt und ist es sowohl auf alte, wie auf neue Böden anzuwenden und eignet sich gleicherweise zum Auftrischen von Linoleum, im Anstrich von Wand- und Deckenvertäfelungen, Zimmerthüren u. c.

Das Parketol wird gelblich und farblos geliefert; erstes dunkelt etwas, letzteres lässt die Holzfarbe unverändert. Aus den uns vorliegenden, sich sämtlich lobend über das Parketol aussprechenden Zeugnissen erwähnen wir im Auszug eines großen Hotelbesitzers am Luganersee:

Im März des vorigen Jahres ließ ich die Fußböden sämtlicher Gesellschafts- und Schlafzimmer meines neuen Kurhotels mit diesem Präparat bestreichen, wodurch sie nicht nur eine angenehme Färbung, sondern auch einen dauerhaften Glanz erhielten. In den stark frequentierten Gesellschaftsräumen, Speisesaal, Salon, Restaurant, musste der Anstrich, nach Ablauf von 6 Monaten erneuert werden, in den Schlafzimmern dagegen war eine Erneuerung erst nach 14 Monaten notwendig. Während dieser ganzen Zeit hatten die Fußböden ein saubereres, glänzendes Aussehen, und waren mit Hilfe eines Wischers, oder im Notfalle mittelst eines feuchten Tuches sehr leicht und mühslos rein zu erhalten, ein Umstand, den meine sämtlichen Dienstboten als einen Hauptvorzug des Präparates lobend hervorheben. Selbst frisch verschüttete Tinte lässt sich, ohne einen Fleck zu hinterlassen, leicht vom Parketolpins aufwischen, da dieser das Eindringen

aller wässrigen oder feuchten Unreinigkeiten in das Holz verhindert. Parketol eignet sich zum Anstrich auf Eichen-, Buchen- und Tannenholz, auf Parquet- sowohl wie auf gewöhnliche Niemenböden. Die anfänglich ziemlich hoch erscheinenden Kosten des ersten Anstrichs (ca. 5 Fr. per Zimmer von 20 m² Bodenfläche) sind tatsächlich bald aufgewogen durch die Ersparnisse an Bodenwickse, Bürsten und saurem Schweiß, welche der Unterhalt eines gewöhnlichen, gebohrten Zimmers das ganze Jahr über erfordert.

Ich bin also im Falle, daß Parketol jedermann, besonders aber den Herren Hoteliers und Besitzern von Sanatorien als einen schönen, dauerhaften, leicht zu unterhaltenden und verhältnismäig billigen Bodenlack zu empfehlen, und ermächtige Sie, von dieser Erklärung beliebigen Gebrauch zu machen. gez. E.-T. Blanck-Jaque, Besitzer und ärztlicher Leiter des Kurhauses Monte Generoso in Rovio.

Verschiedenes.

Eine sensationelle Erfindung im Eisenbahnbetrieb. Hunderte von erfundenen Distanzbremsen beizuwöhnen. Die Versuche fanden vergangenen Dienstag und Samstag, den 4. und 8. Dezember, in Anwesenheit der Erfinder und anderer Fachleute (worunter die H. Kontrollingenieur Gläuser als Vertreter des eidgenössischen Eisenbahndepartements und Direktor Schreck von der Sihlthalbahn) auf der Station Giechübel bei Zürich statt.

Der Zweck der Erfindung ist der, einen im Fahren begriffenen Zug durch Einwirkung von außen auf die Westinghousebremse ohne irgend welche Mitwirkung des Fahrpersonals zum Stehen zu bringen. Dieser Zweck wird infolge der genannten Erfindung in einer solch überraschend einfachen Weise erfüllt, daß wir wirklich sprappiert waren, als wir die ersten Versuche mitansahen. Wir machten ca. 10 Probefahrten, bei denen der Zug, jeweilen mit anderer Geschwindigkeit fahrend, ohne irgend welche Mitwirkung des Lokomotivführers, im Rückwärts- und Vorwärtsfahren zum Stehen gebracht wurde. Die Geschwindigkeit des Zuges variierte bei den Proben zwischen 8 und 46 km per Stunde. Die Distanz, auf welche der Zug zum Stehen gebracht wurde, variierte, je nach der Geschwindigkeit, zwischen 10 und 67 m.

Die Erfindung wird voraussichtlich in der Streckenversicherung große Veränderungen hervorrufen. Der Apparat, der auf beliebigen Punkten der Linie angebracht werden kann, kann in Verbindung mit allen Signalen, Weichen, Barrières u. s. w. gebracht werden. Ist nun z. B. ein Zug irrtümlich abgelassen worden oder auf ein falsches Gleise geraten, so wird er durch das Zusammenwirken von Signal und Distanzbremsen zum Stehen gebracht. Überhaupt kann in allen den Fällen, in denen es unmöglich ist, den Führer in Kenntnis zu setzen, daß er den Zug halten lassen soll, der Zug von außen, d. h. durch Stationsbeamte, Weichen- und Bahnhofswärter u. s. w. zum Stehen gebracht werden. Wenn sich ferner bei einer Kurve oder einem Tunnel ein frequentierter Bahnübergang befindet, der vom Führer nicht übersehen werden kann, und der Barrièrenträger vergessen hat, die Barrière zu schließen, so wird